

**Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder
Signe Grafhs und Christa Lau.**

*

Kulturfrühstück vom 8.11.11: Otto der Große und das Römische Reich

Dr. Manfred Garzmann

Zu den prägenden Gestalten der deutschen und europäischen Geschichte des 10. Jhdts. gehört zweifellos Kaiser Otto der Große, dessen Biographie mit Würdigung im Folgenden stichwortartig aufgelistet wird:

912 :Otto wird als zweiter Sohn des Sachsenherzogs und Königs Heinrich I. (gest.936) und seiner 2. Gemahlin Mathilde der Heiligen (gest.968) geboren.

929:Otto wird von seinem Vater Heinrich I. zum Nachfolger bestimmt und heiratet die angelsächsische Königstochter Edgitha (gest.946)

936:Otto wird in Aachen zum König gewählt und gekrönt durch Erzbischof Hildebert von Mainz in bewusster Anknüpfung an Karl den Großen.

936/37: Sicherung der Grenzen im Osten gegen die Slawen durch Errichtung zweier Marken unter den Markgrafen Hermann Billung und Gero.

936-941: Kämpfe des Königs gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Stammesherzogtümer.

951: 1.Italienzug: Otto I. heiratet in 2. Ehe die Königin Adelheid, (gest.999), Erbin des Königreiches Italien (Langobardenreich), die er zuvor aus der Gefangenschaft befreit hat.

953: Aufstände von Familienangehörigen gegen Otto I.

955: Otto I. besiegt am 10. August die Ungarn auf dem Lechfeld bei Augsburg, erhält den Beinamen „der Große“, weil er ganz Europa von seiner schlimmsten Bedrohung befreite und kann zwei Monate später die Slawen an der Recknitz in Mecklenburg entscheidend schlagen.

961-965: 2. Italienzug: Otto der Große wird am 2. Februar 962 vom Papst Johannes XII. in Rom zum Kaiser gekrönt, der gleichzeitig die Schutzherrschaft über das Papsttum und die Christenheit in bewusster Anknüpfung an die Politik Karls des Großen übernimmt. Kaiser Otto baut die Reichskirche als starke Stütze der Königsherrschaft gegen die nach Selbständigkeit strebenden Herzogtümer auf.

966-972: 3.Italienzug: Otto befreit Papst Johannes XIII. aus der Gefangenschaft der Römer. Er lässt seinen Sohn Otto II. im Jahre 967 zum (Mit-) Kaiser durch Papst Johannes XIII. krönen und gewinnt durch die Vermählung seines Sohnes mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu 972 die Anerkennung seines Kaisertums durch den byzantinischen Kaiser Johannes I. Tzimiskes.

968: Gründung des Erzbistums Magdeburg als Zentrum der Slawenmission.

973: Gründung des Bistums Prag für Böhmen.

973: Tod Kaiser Ottos des Großen in Memleben und Beisetzung im Dom zu Magdeburg.

Es gehört zu den unübertroffenen Verdiensten Kaiser Ottos des Großen, die Unabhängigkeitsbestrebungen der Stammesherzogtümer beendet, die Macht und das Ansehen des Königtums erhöht und dieses mit dem Kaisertum aufs engste verbunden zu haben. Der Gedanke an die Unteilbarkeit des Reiches hat die großen Leistungen Heinrichs I. und Ottos I. vereint: Beide – der erste König und der erste Kaiser der Deutschen – gehören auch in der Geschichte zusammen: Sie haben das deutsche Reich auf seiner karolingischen Grundlage zusammengeführt und in der festen Doppelbindung an König- und Kaisertum seine für das gesamte Mittelalter gültige Gestalt nachhaltig bestimmt.

KOLLEG88

Begegnung - Kultur - Bildung

Bereits jetzt wird auf die Landesausstellung Sachsen – Anhalt „Otto der Große und das Römische Reich“, die vom 27. August bis 09. Dezember 2012 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg stattfindet, empfehlend hingewiesen. Lit.: Beumann, Helmut: Die Ottonen, 5. Aufl., Stuttgart/Berlin/Köln 2000.

*

Begegnung mit Kunst und Künstler

Joachim Langebartels

Wieder einmal zu Gast in den Städtischen Kunstsammlungen im Schloss Salder. (Seit 1991 haben hier schon ca.170 Künstler ihre Arbeiten ausgestellt). Am 1. November besuchte das Kolleg88 die Ausstellungen „Neue Kunst aus Niedersachsen“ und „Gerd Winner – Labyrinth“

Gerd Winner lies es sich nicht nehmen, uns persönlich durch seine Ausstellung zu führen.

In 45 Minuten 50 Jahre Kunstschaffen zu erklären, eine wahrlich schwierige Aufgabe. Ein Aspekt der Ausstellung, so Winner, sei ihre Geschlossenheit. Man erhalte den Eindruck, sich nicht in einer befristeten, sondern in einer Dauerausstellung zu bewegen. Rund 80 Grafiken,

Bilder und Skulpturen waren ausgestellt. Darunter auch Drucke aus den 60er Jahren. Bereits

die Blechvorlagen für diese Werke sind in ihrer künstlerischen Entwicklung erste Schritte zu

seinen späteren Skulpturen gewesen. Wovon die Jacobsleiter aus Stahl auf dem Skulpturenweg in Salzgitter, der Teil der Straße des Friedens von Paris nach Moskau ist, nur ein Beispiel darstellt. Im Ausstellungsraum dominieren aber vor allem die farbigen Drucke und Grafiken, die immer wieder technische Strukturen im Umraum von Städten wie

New York, London oder Paris auf ganz individuelle Weise künstlerisch umsetzen. Seine

Arbeitsmaterialien erstaunen ebenfalls durch ihre Vielfalt. Serigrafien auf Astralux oder Chromolux, Tiefdruck auf Bütten, Acryl auf Leinwand, Polaroids, Chromnickelstahl oder Salzgitterstahl. Dank für diese Stunde ging mit Applaus und dem Versprechen, ihn im nächsten Jahr auf seinem Schloss zu besuchen zu Ende. Der Skulpturengarten lockt.

„Neue Kunst aus Niedersachsen“ diese Führung mit der Kuratorin Stephanie Borrmann, war ein weitere Höhepunkt an diesem Vormittag. Poetisch und übersichtlich kommt die Ausstellung daher, mehr weiblich als männlich. 12 Künstler wurden erwählt. Artenreich und mehrdeutig sind die Werke ausgefallen. Es wird gezeichnet, gemalt, fotografiert und geformt.

So rückt Astrid Brandt der Welt mit dem Bleistift zu Leibe und zeichnet in verblüffend fotografisch wirkender Dichte alltägliche Räumlichkeiten. Sina Heffner dagegen, auch mit der Linie arbeitend, befasst sich mit Tieren in Piktogrammform. Mit dem Buntstift nähert sich Ina Raschke einer grünen Pflanzenwelt. Dabei bleibt sie nicht beim Papier, sondern baut Gewächshäuser, deren Glas zerspringt, um wucherndes Blattwerk herauszulassen. Der Natur

verpflichtet ist auch die Fotografin Birte Hennig. Sie dokumentiert den Ausbau des Braunschweiger Flughafens in schlammgrauer

Stimmung. Die Fotoerzählung von Sascha Weidner thematisiert Lebensbrüche. Die Dialektik des Daseins in sparsamsten, genau kalkulierten Bildausschnitten ergänzen Natureindrücke von umwerfender Schönheit. Die konzeptionelle Fotografie von Johanna von Monkiewitsch bildet Quadrate, wird fotografiert und als Pigmentdruck gerahmt. Das Gegenteil zu diesem Minimalismus sind die Fotoarbeiten von Samuel Henne. Bevor er seine Akteure fotografiert, baut er sie als ein Figurentheater.

Das Pendant liefert Thomas Bartels mit kinetischen Drahtgebilden, die kleine Lebewesen an der Aufhängung zappeln lassen. Arme, Beine, Flügel rotieren rhythmisch. Sogar das Sonnenlicht wird über einen Reflektor zum Mitmachen angeregt. Der Hängekommission, die Julia Schmidts dekorative Tapisserie dahinter setzte, gebührt ein Lob. Auf grellweißem Grund

blühen Blumen und Kräuter wie Lackbilder. Die wilde Vegetation hat sie auf ihrer Straße

zusammengetragen. Brechend voll dagegen ist das wuchernde Blumenbild von Meike Zopf,

die hinter den Rosen und Pilzen böse Überraschungen bereithält. Märchen und Kriegstrauma verschmelzen in riesigen Ölbildern. Susanne Roewer schafft das Bild vom gottgleichen Apoll ab. Ihr Gulliver bohrt sich waagrecht aus der Wand heraus. Und dann gibt es noch gemalte

Szenen von Christine Weber, die in klaren Farben auf überbelichteten Grund in südlicher Landschaft Gewalt bereithält, die nicht in die Idylle passen will. Zwanzig Kunstinteressierte waren vom Gesehenen begeistert und somit schmeckte das anschließende gemeinsame Mittagessen ganz besonders gut.

*

Aribert Marohn – Dieter Petersen
Philosophische Debatte
vom 26. Oktober und 1. November
Friedrich Nietzsche (1844 – 1900)

Über die FRAUEN

Oder: „Emancipation des Weibs bedeutet Vermännlichung!“

Den Abschluß des Zyklus „Philosophinnen“ bildete Nietzsche mit seiner schwerverständlichen und widersprüchlichen Einstellung zu Frauen. Zumeist sind seine frauenfeindlichen Worte bekannt, während seine lobenden übersehen werden. *(Sie) „bedürfen der Kinder und wünschen sie sich, in einem ganz anderen Sinne, als ein Mann sich Kinder wünscht. – Kurz, man kann nicht mild genug gegen Frauen sein!“* Aber: *„Das Weib will selbständig werden: und dazu fängt es an, die Männer über das ‚Weib an sich‘ aufzuklären – das gehört zu den schlimmsten Fortschritten der allgemeinen Verhäßlichkeit Europas“*. Die Widersprüche liegen sowohl in seiner Haltung zu den Frauen als auch in deren Umgang mit ihm. So nahm Nietzsches Leben hinsichtlich seiner Erfahrungen mit Frauen den größten Raum in dieser Debatte ein.

Mit fünf Jahren verstarb Nietzsches Vater. Die Mutter zog nach Naumburg in die Obhut der Großmutter. Beide Frauen, danach auch die zwei Jahre jüngere Schwester, nahmen sich des Knaben und später des Jünglings an. Zeitlebens litt er unter dem Mangel eines väterlichen Vorbildes. So war er einerseits immer wieder auf die Hilfe und Zuneigung der Frauen im Naumburger Heim angewiesen; andererseits fehlte ihm die Kraft sich ihnen gegenüber durchzusetzen. Trotz wiederholter heftiger Streitigkeiten begab er sich doch stets wieder unter die Fittiche der Mutter und der Schwester. – Nietzsche in einem Papier über seine Mutter und Schwester: *„Begreift Ihr denn Nichts von dem Widerwillen, den ich zu überwinden habe, mit solchen Menschen, wie Ihr es seid, so nahe verwandt zu sein!“* Aber an seine Mutter an anderer Stelle: *„Ich denke recht oft an Dich und möchte immer gern wissen wie Du Dich befindest; komm ja bald wieder zu uns“*.

Vielfach versuchte er als junger Mann, der immerhin Professor der Philologie in Basel war, eine Frau für sich einzunehmen. Doch er scheiterte stets an seiner denkbar ungewöhnlichen Unbeholfenheit im Umgang mit Frauen. Aber der Reiz der Frauen zog ihn immer

wieder an. Über Wagner lernte er Cosima, die Tochter Franz Liszts und spätere Frau Wagners, kennen. Mit der Abhandlung „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ begeisterte er das Paar. Nietzsche vergötterte Cosima, die ihn allerdings mehr als nützlichen Gehilfen für ihre Haushaltung einzusetzen mußte. Mit der „Geburt der Tragödie...“ hatte Nietzsche sich jedoch in Fachkreisen großen Anfeindungen ausgesetzt, die wohl dazu führten, daß zudem begünstigt durch den Umzug der Familie Wagner aus der Schweiz nach Bayreuth das Verhältnis sich abkühlte.

Aus *Also sprach Zarathustra*: *„Zweierlei will der echte Mann: Gefahr und Spiel. Deshalb will er das Weib, als das gefährlichste Spielzeug. ... Im echten Manne ist ein Kind versteckt: das will spielen. Auf, ihr Frauen, so entdeckt mir doch das Kind im Manne! ... Der Mann fürchte sich vor dem Weibe, wenn es lebt: da bringt es jedes Opfer, und jedes andre Ding gilt ihm ohne Wert“*.

In Malwida von Meysenbug fand er eine mütterliche Freundin. Der Umgang mit ihr beflügelte seine Arbeit. Gemeinsam mit Freunden, darunter Paul Rée, betrieb er mit Malwida das Projekt einer „Schule der Erzieher“. Doch seine Unstetigkeit und Scheu, Malwidas mehr fürsorgliche denn philosophische Hinwendung anzunehmen, ließen das Projekt nicht zum Zuge kommen. Auch dieses Verhältnis erkaltete und verebte in Briefwechseln. – Lou Andreas-Salomé war eine weitere Frau, die auf Nietzsches Werk einwirkte. Diese emanzipierte Frau ging unbeirrt ihren Weg, wenn sie auch zugleich Nietzsche und seinem Freund Paul Rée den Kopf verdrehte. Wieder konnte Nietzsche sich nicht durchsetzen, was er gespürt haben muß, als er auf ein gemeinsames Foto drängte. Es zeigt die beiden Männer an der Deichsel eines Karrens und Lou mit einer Knute in der Hand auf dem Wagen. So wird verständlich, daß Nietzsche wenig später, nachdem das Verhältnis zu Lou zerbrochen war, eine alte Frau Zarathustra den Rat erteilen läßt: *„Du gehst zu Frauen? Vergiß die Peitsche nicht!“*

So ging Nietzsches rastloses Leben weiter, bis er 1889 in Turin zusammenbrach. Er kehrte zurück in die Obhut seiner Mutter und später der Schwester und blieb für den Rest seiner Lebens ein Pflegefall.

*

Exkursion zur Burg Werla am 20.10.11

Stefan Nagel

Die Anreise mit der Eisenbahn durch die sonnige Vorharzlandschaft bereitete schon Vergnügen. Vor Ort galt es noch einen kleinen Fußmarsch zu bewältigen bis auf die Höhe der Burganlage, etliche Meter über der Okeraue. Zur Oker fällt das Gelände so steil ab, dass eine Burgeinnahme dort gut zu verhindern war. An verschiedenen Stellen der Wehranlage erläuterte uns Frau Elke Frobese die Geschichte und den Bau der Burg.



Frau

Foto: Stefan Nagel

926 schrieb Widukind von Corvey: „Der König (Hein-

rich I) aber befand sich in der befestigten Burg, die Werla genannt wird.“ Die Burg hatte die Aufgabe, die über Mitteldeutschland vorstossenden Ungarn aufzuhalten. Heinrich I konnte sie nur mit viel Glück abwehren. Später haben sich hier auch Otto I. der Große, Otto II., Otto III. und Heinrich II. aufgehalten. Entscheidungen über die Königsnachfolge wurden hier vorbereitet. Als dann von 1010 bis 1020 Goslar unter Heinrich II. zur Pfalz ausgebaut wurde, löste es Werla in seiner politischen und wirtschaftlichen Funktion ab. Teilweise sind noch alte Mauerreste und Fundamente vorhanden. Wo sie fehlen, markieren Stahlplatten die ursprünglichen Mauerverläufe. Teilweise wird derzeit noch auf den intakten Fundamenten aufgemauert, so dass man einen guten Eindruck von der Gesamtanlage erhält. Das Westtor soll noch rekonstruiert werden. Es ist der einzige Bereich der Werla dessen guter Erhaltungszustand diese Möglichkeit bietet.

Nach dem Rückweg wurden die tapferen Wanderer beim Italiener mit Pasta gestärkt, damit man wieder fit war für das Heimatmuseum. Die 1704 erbaute Wassermühle wurde erst 1957 aus dem Dienst genommen und ab 1968 zu Museumszwecken umgebaut. Eine reiche Auswahl archäologischer Funde belegen die 7-tausendjährige Besiedlung dieser Landschaft zur Jungsteinzeit, Kupfer-, Bronze-, Eisenzeit und Mittelalter. Besonders herausgestellt ist auch die Zeit der Ottonen im 10. und 11. Jhd. denn mit der Geschichte der Pfalz Werla erfährt diese Region eine besondere Gewichtigkeit. Eine weitere kleinere Ausstellung ist dem wohl berühmtesten Sohn Schladens, dem königlichen Baumeister Leo von Klenze gewidmet.

*

Philosophische Debatte des Kolleg88 im Raabehaus

Moderation: Aribert Marohn

Mi., 25. Januar/Di., 7. Februar 2012 um 10.30 Uhr: Adolph Freiherr Knigge (1751-1796) – Über den Umgang mit Menschen
 Mi., 22. Februar/Di., 6. März 2012 um 10.30 Uhr: Marc Aurel (121-180) – Wohlwollende Geselligkeit schafft Lebensfreude
 Mi., 28. März/Di., 3. April 2012 um 10.30 Uhr: Asfa-Wossen Asserate (geb. 1948) – Manieren beruhen auf Ungleichheit

*

Privatbrauerei Wittingen
Wirtschafts 1x1 am 25. Oktober 2011
 Wolfgang Jentsch

Es begann bedrohlich. Ein verlassener Koffer in der Bahnhofshalle war der Anlass für eine Räumung und Sperrung der Halle. Nach Beseitigung der Gefahrenquelle konnten wir unbehelligt den “Heidebummler” von Braunschweig nach Wittingen besteigen.

Während der Bahnfahrt erfreuten wir uns an beeindruckender Laubfärbung bei lockeren Gesprächen, die bei einem halbstündigem Spaziergang vom Bahnhof zur Brauerei fortgesetzt wurden.

Die Brauerei ist seit Generation ein Familienbetrieb und somit eine der ältesten Privatbrauereien Deutschlands, heute im Besitz der Familie Schulz-Hausbrandt.

Mit der Biersorte “1429-Das Original” wird daran erinnert, dass die älteste Erwähnung der Brautätigkeit in Wittingen aus dem Jahre 1429 stammt.

Die Zeiten der kupfernen Kessel, in denen der Besucher das geheimnisvolle Kochen und Gären im Maischebottich oder in der Sudpfanne beobachten konnten und geschrotetes Malz und frischer Hopfen sichtbar waren, sind Vergangenheit. Heute sind Rohrleitungen, Behälter und Tanks aus Edelstahl vorherrschend.

Nach der ältesten lebensmittelrechtlichen Vorschrift der Welt, dem Reinheitsgebot aus dem Jahre 1516, werden in Wittingen 9 Sorten Bier gebraut, z.B. das feinwürzige Wittinger Premium, Stackmann’s Dunkel, Wittinger Weizen, 1429-Das Original, sowie Landbier, Doppelbock usw. Der Bierausstoß beträgt 350.00 HL /Jahr.

Im Sudhaus befindet sich die computergestützte Bildschirmsteuerung, das Herz der Brauerei. Dem Reinheitsgebot befolgend dürfen

nur vier Zutaten in deutschen Bieren enthalten sein : *WASSER* (aus dem eigenem Tiefbrunnen), *MALZ* (aus der Region), *HOPFEN* (als Extrakt oder Pellets aus Bayern) und *HEFE* . Der Brauprozess , vom Maischebottich - Läuterbottich - Sudpfanne - Whirlpool - Würzekühler - Gärtanks zu den Lagertanks wurde uns mittels Schautafel in komprimierter Darstellung geschildert. Die Gärung (Umwandlung von Malzzucker in Alkohol und Kohlensäure) dauert in den Edelstahl tanks mit einem Fassungsvermögen von je 100.000 Litern bei einer Temperatur von 5-6 Grad C. eine Woche. Die festen Rückstände (*TREBER*) finden als Viehfutter Verwendung.

Von der Empore der Flaschen Wasch - und Füllstation , wo 40.000 Flaschen/Stunde gereinigt, gespült und anschließend gefüllt und verschlossen werden, bot sich den Besuchern ein faszinierender Flaschentanz ! Natürlich wird das Bier auch auf Fässer abgefüllt, was uns Besuchern anfangs in der Leerfaß - Waschstraße demonstriert wurde, wo unmittelbar nach der Reinigung 800-1000 Fässer/Tag gefüllt werden .

Nach dem Verlassen der Produktion konnten wir uns im Besucherzentrum bei einem reichhaltigen, rustikalen Imbiss von der Qualität der schmackhaften Biersorten überzeugen.

Abschließend folgen einige Erkenntnisse, herausgegeben von der Gesellschaft der Deutschen Brauwirtschaft e.V.:

Bier ist durch seine natürlichen Inhaltsstoffe ein Nahrungsmittel mit vielen wertvollen Eigenschaften für Körper und Geist. Bier ist reich an Vitaminen und arm an Kalorien, es regt den Stoffwechsel und die Durchblutung an, stärkt die Knochen und mindert das Herzinfarktrisiko. Maßvoller Biergenuss fördert die Gesundheit.

*

Herbstspaziergang

Johanna Brüning

Wenn mich die schlechte Laune plagt,
 geh’ ich hinaus in die Natur,
 ich schreite aus ganz unverzagt,
 und bald empfind’ ich Freude pur.

Ich streife durch den Kiefernwald,
 die Nadeln liegen hingestreut,
 üppig, gelbbraun; kein Schritt erhalt,
 die Stille mir das Herz erfreut.

Dann seh’ ich buntes Laubgemisch
 von Ahorn, Eichen, Buchen, Birken,
 ich atme tief, es duftet frisch,
 lass’ dies auf meine Sinne wirken.

Die Vogelstimmen sind verstummt,
 kein Pfeifen und kein Rufen stört,
 nicht Grille zirpt, nicht Biene summt,
 allein die Ruhe nun betört.

Und ich verspüre neue Kraft,
 dankbar bin ich für das Erleben.
 Was uns neue Impulse schafft,
 kann vielfach die Natur uns geben

*

Vorstand und Beirat des Kolleg88 wünschen allen Mitgliedern und Freunden eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches und fröhliches 2012!

*

Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.

Dietrich Bonhoeffer (Theologe, 1906 – 1945)

Di., 6. Dezember um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: John Locke (1632-1704) – Gedanken über die Erziehung. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 13. Dezember Kulturfrühstück als Weihnachtsfeier um 10.30 Uhr mit dem Film „Die Feuerzangenbowle“ und einem Frühstücksbuffet zu 10 € pro Person. Die Veranstaltung findet statt in einem alten Hörsaal in der ehemaligen Deutschen Müllerschule – heute **Braunschweig-Kolleg, BS Wolfenbüttler Str. 57 C**. Verbindliche Anmeldung bei Heide Steinmann ist erforderlich. Wegen des Schulbetriebes bitte die Parkmöglichkeiten an der Eisenbüttlerstraße und am Zuckerbergsweg nutzen!

Do., 15. Dezember um 15.00 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus, Jahresausklang: Zum 150. Geburtstag von Lou Andreas-Salomé. Moderation: Aribert Marohn. Gäste und Häppchen sind willkommen.

Vorschau

Do., 15. März 2012 nächste Exkursion nach Einbeck. Anmeldungen ab sofort bei Heide Steinmann.

1.07. bis 12.07.12 Busreise in die Provence und Carmar-gue mit Hotelaufenthalten in Avignon und Arles. Anmeldungen bei Heide Steinmann.

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Do., 23. Februar 2012 15.00 Uhr im Stadtparkrestaurant, Seiteneingang.

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung

Top 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Top 3: Bericht des Vorstandes

Top 4: Bericht der Schatzmeisterin

Top 5: Aussprache über diese beiden Berichte

Top 6: Bericht des Kassenprüfers

Top 7: Entlastung des Vorstandes

Top 8: Wahl eines Wahlleiters

Top 9: a) Wahl des 1. Vorsitzenden

b) Wahl des Schatzmeisters/in

c) Wahl des Schriftführers/in

d) Wahl eines Beirates

e) Wahl eines Kassenprüfers/in

Top 10: Bericht der Veranstaltungsleiter

Top 11: Anträge

Top 12: Verschiedenes

Vorschläge zu Top 9 und Top 11 müssen dem Vorsitzenden bis 3.01.12 vorliegen.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltung

Wöchentlich

Französisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann - Altewiekering 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

Englisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann-Altewiekering 20 c
LAB-Info: 0531-334359

BS-Süd-West
Dienstag Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen
9:30 Uhr - Thiedestr. 19

Weststadt
Dienstag Jürgen Engel - AWO
10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24

Siegfriedviertel
Dienstag Jutta Petzold - Begegnungsstätte
17:00 - Ottenroder Straße 10d

Schapen
Mittwoch Jutta Petzold - Tagesstätte
9:00 Uhr - Schapenstr. 2

Ölper
Mittwoch Irmgard Gahl - Gemeindehaus
9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2

Vierzehntätiglich

Freies Malen
1.+3. Montag im Monat Christa Gilde
9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark

English Convers. Group
1.+3. Montag im Monat Jürgen Engel
15:00 Uhr - Hohetorwall 10

Psycholog.Gesprächskreis
2.+4. Montag im Monat Prof. Dr. Wolfgang Kinkel
10:15 Uhr - Wohnpark am Wall

Fremde Wörter
in der Zeitung
2.+4. Freitag im Monat Joachim Langebartels
Henri-Dunant-Str. 72
10:00 Uhr

Monatlich

Wirtschafts 1x1
4. Dienstag im Monat Wolfgang Jentsch
Firmenbesichtigungen

Stadterkundung
im Wechsel mit KulTour Heide Steinmann
nach Ankündigung

Begegnung mit KuK
1x pro Quartal Joachim Langebartels
nach Vereinbarung

Philosophische Debatte
4. Mi.+ 1.Di. im Monat Aribert Marohn - Raabe-Haus
10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a

Kultur-Frühstück
2. Dienstag im Monat Stefan Nagel
10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant

KOLLEG88 e.V.

1. VORSITZENDER Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen

2. VORSITZENDER Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577
Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig

SCHATZMEISTERIN Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen

SCHRIFTFÜHRERIN Ulrike Voigt, T. 0531 - 270 28 03
Kastanienallee 42a, 38104 Braunschweig

Bankkonto Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00)

Internet <http://www.kolleg88.de>
Webmaster: NN

V.i.S.d.P. Vorstand des Kolleg88 e. V.